

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1383. Anon. 1912. "Post und Telegraphie in den deutschen Schutzgebieten 1906 bis 1911." [Post and Telegraphy in the German protectorates 1906 to 1911]. *Deutsches Kolonialblatt* 23, n° 2, pp. 44–50.

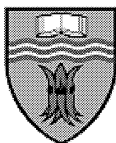
Overview on the developments in and the state of the postal and telegraphic service in the German protectorates from 1906 to 1911. Post offices exist on Jaluit, Nauru, Yap, Pohnpei, Chuuk, Saipan, Angaur and Palau. All offices, with the exception of Angaur (staffed by Südsee-Phosphat AG personnel) are staffed by government officers drawn from the local administration. Postal connections are with the Jaluit Gesellschaft steamer Germania connecting to mail services in HongKong and Sydney. Jaluit is also connected with Sydney every two months via the Burns Philp steamers. The Marianas have additional connections to Yokohama using Japanese sailing vessels, while Angaur (every 8 weeks) and Yap (every 4 weeks) have connections via the Austral-Japan-Line of the Norddeutscher Lloyd to Sydney and HongKong. Yap is the cable node point of the Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft, connecting to Menado (on Celebes), Guam and Shanghai. Angaur and Yap are also connected by a wireless radio communications system owned by the Südsee-Phosphat AG.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

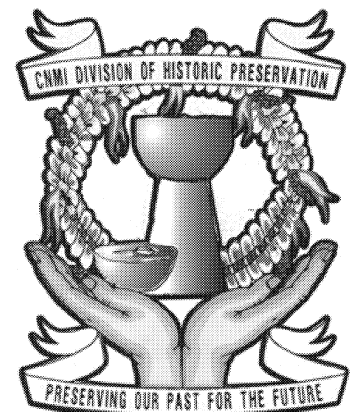
CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,



Northern Mariana Islands



Historic Preservation

Puder, Major, v. Raven, Hauptmann, v. Heigelin und Dickmann, Oberleutnants, Anträge um Belassung in der Schutztruppe auf weitere 2 Jahre genehmigt. Dr. Rinke und Kirchheim, Assistenzärzte, zu Oberärzten befördert.

A. R. D. vom 12. Dezember 1911.

Gnügge, Oberleutnant, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Kolonialamts vom 27. Dezember 1911. Roedner, Kriegsgerichtsssekretär, scheidet mit dem 6. Januar 1912 behufs Wiederanstellung im Bereiche der Königlich Preussischen Heeresverwaltung aus der Schutztruppe für Südwestafrika aus.

Deutsch-Ostafrika.

Die Ausreise in das Schutzgebiet haben am 18. Dezember angetreten: Feldwebel Hahner, Sanitätsfeldwebel v. Przyborowski, Sanitätsvizefeldwebel Böker, Sanitätssergeant Schalla und Sanitätsunteroffizier Beyer.

Mit Heimaturlaub sind eingetroffen: am 28. November Unterzahlmeister Williges, am 20. Dezember Stabsarzt Brunn.

Kamerun.

Die Wiederausreise in das Schutzgebiet haben am 10. Januar angetreten: die Hauptleute v. Unruh und Rammstedt, Zahlmeister Bock.

Mit Heimaturlaub sind eingetroffen: Feldwebel Schneider und Sergeant Osterberg.

Togo.

Im Schutzgebiet sind am 26. November eingetroffen: die Gerichtsassessoren Dr. Fleischhauer und Körmigk; wiederingetroffen: die Stationsassistenten Baehr und Wilhelm Schulze.

Mit Heimaturlaub ist in Deutschland eingetroffen: Stationsassistent Walther Schulze.

Deutsch-Südwestafrika.

Auf Heimaturlaub sind abgereist: am 28. November: Katasterzeichner Giebels; am 30. November: die Bezirksamtänner Böhmer und Wehle, Zollinspektor Schleifler, Meßgehilfe Johannesson, Bureau-Assistent 2. Kl. Schnittker; am 1. Dezember: Bureaugehilfe Teuthorn, die Polizeisergeanten Hartmann, Reil, Jakob und Schuster, Lokomotivführer Klocke.

Die Wiederausreise in das Schutzgebiet haben am 3. Januar angetreten: Major v. Rappard und Magazinaufseher Deichselbohrer.

Mit Heimaturlaub sind eingetroffen: Oberveterinär Fuchs, Intendantursekretär Karloth, die Unterzahlmeister Müller und Fillaure, Magazinaufseher Schaarbt.

Samoa.

Der kommissarische Bezirksrichter Dr. Schubert ist am 22. Oktober im Schutzgebiet eingetroffen.

Die Wiederausreise nach dem Schutzgebiet haben angetreten: am 5. Dezember: Lehrer Osbahr und Lotje Froelich; am 2. Januar: Gerichtsassistent von Egidij.

Nichtamtlicher Teil

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Post und Telegraphie in den deutschen Schutzgebieten 1906 bis 1911. *)

Seit 1905 hat die Erschließung der afrikanischen Schutzgebiete durch Eisenbahnen kräftig eingesetzt. Dadurch hat die wirtschaftliche Entwicklung dieser Schutzgebiete einen besonders erfreulichen Aufschwung genommen. Einen weiteren

kräftigen Anstoß gab in Südwestafrika die Auf- findung der Diamanten. Dazu kam in der Südsee die Entdeckung großer Phosphatlager. Die Wirkungen dieser Vorgänge auf das Verkehrs- wesen fanden ihren Ausdruck in der Er-

*) Aus dem oben erschienenen Bericht des Reichspostamts über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung während der Rechnungsjahre 1906 bis 1910 (1. April 1906 bis 31. März 1911).

öffnung neuer Post- und Telegraphenanstalten, in der Erweiterung des Geschäftskreises bestehender Verkehrsanstalten, in der Vervollkommnung der Betriebseinrichtungen und in der Erschließung neuer Verkehrswege.

Die Zahl der Verkehrsanstalten in den Schutzgebieten ist von 122 auf 207, die ihrer Berufsbeamten von 81 auf 144 gestiegen.

Gegenwärtig ist der

Post- und Telegraphendienst

in den deutschen Schutzgebieten in folgender Weise geregelt.

Deutsch-Ostafrika.

An Verkehrsanstalten besitzt dieses Schutzgebiet die Postämter in Daresalam und Tanga sowie 40 Postagenturen, nämlich an der Küste in: Bagamojo, Kilwa, Lindi, Mitiindani, Mohoro, Pangani, Sadani und Tschole; sodann im Innern des Landes in: Amani, Aruscha, Bismarckburg, Buiko, Bukoba, Dodoma, Fringa, Kilimatinde, Kilossa, Kondoa-Iraungu, Korogwe, Leganga, Mahenge, Makama, Mzumbara, Mombo, Morogoro, Moschi, Mpapua, Muaja, Muansa, Mufesa, Neulangenburg, Ngerengere, Ruanda, Schirati, Songea, Tabora, Udsjidi, Usumbura, Wiedhafen, Wilhelmstal; außerdem besteht in Bugiri eine Telegraphenanstalt ohne Postbetrieb.

Die Postverbindungen mit Europa werden durch die Reichspostdampfer der Deutschen Ostafrika-Linie hergestellt, die alle drei Wochen auf der Hauptlinie und alle sechs Wochen, neuerdings monatlich, auf der Zwischenlinie verkehren. Hierzu kommen die monatlich einmal Zanzibar anlaufenden französischen Dampfer der Messageries Maritimes und die vierwöchentlich Zanzibar berührenden englischen Postdampfer der British India Steam Navigation Company. Außerdem stellen die Dampfer des Gouvernements monatlich ein- bis zweimal eine Verbindung zwischen sämtlichen Postanstalten an der Küste her. Teilweise werden die Küstenplätze auch von den der Deutschen Ostafrika-Linie gehörenden Dampfern angefahren, die zwischen Bombay und Ost- und Südafrika verkehren. Daneben sind die Küsten-Postanstalten meist noch durch Botenposten auf dem Landwege verbunden.

Die Beförderung der Post nach dem Innern erfolgt auf der Usambara- und der Zentralbahn von Tanga und Daresalam aus bis zum derzeitigen Endpunkte beider Bahnen. Von da ab sowie von den Unterwegs-Stationen der Eisenbahnen entspringen Botenpostkurse nach den abseits gelegenen Postanstalten.

Abweichend hiervon werden die Postsendungen nach und von den am Victoriasee gelegenen Post-

anstalten in Bukoba, Muansa und Schirati sowie auch nach und von Ruanda allgemein über Mombasa, die Ugandabahn und von deren Endpunkt Port Florence mit englischen Schiffen über den Victoriasee befördert.

An das oberirdische Telegraphennetz sind 29 Orte angeschlossen. Die Telegraphenleitungen werden zur Telegrammbeförderung und zur Abwicklung des Fernsprechverkehrs benutzt. Auch die Funkentelegraphie hat neuerdings durch die Errichtung zweier dem öffentlichen Verkehr dienenden Funkentelegraphenstationen Eingang gefunden.

Mit dem Welttelegraphennetz ist Deutsch-Ostafrika durch das der Eastern and South African Telegraph Company gehörige und ihr abgemietete Unterseekabel Daresalam—Bagamojo—Zanzibar verbunden. Der Mietvertrag, der Juni 1910 ablief, ist auf weitere zehn Jahre verlängert worden.

Dem mit der Leitung des Post- und Telegraphenwesens in Deutsch-Ostafrika beauftragten Direktor des Postamts in Daresalam sind 31 Fachbeamte, nämlich 3 Postinspektoren, 19 Betriebsbeamte und 9 deutsche Unterbeamte, sowie weiße und farbige Hilfsbeamte zugewiesen. Fachbeamte befinden sich bei den Postämtern in Daresalam und Tanga sowie bei den Postagenturen in Amani, Bagamojo, Bukoba, Dodoma, Kilimatinde, Kilossa, Kilwa, Lindi, Morogoro, Moschi, Muansa, Pangani, Tabora, Udsjidi und Wilhelmstal. Bei den übrigen Postanstalten werden die Dienstgeschäfte von Landesbeamten, Angehörigen der Schutztruppe, Eisenbahnangestellten oder Privatpersonen wahrgenommen. Die bei den Verkehrsanstalten des Schutzgebiets beschäftigten Eingeborenen finden vorzugsweise im Unterbeamten-, Boten- und Leitungsaufsichtsdienste, daneben aber auch mit gutem Erfolg im Telegraphen- und Fernsprechdienste Verwendung.

Deutsch-Südwestafrika.

Die ersten Jahre der Berichtszeit standen noch unter dem Zeichen des anfangs 1904 ausgebrochenen Eingeborenenaufstandes. Infolge der Entsendung eines starken Expeditionskorps hatte der Verkehr einen außergewöhnlichen Umfang angenommen. Erst allmählich traten nach der Beruhigung des Landes und der Wiederbesiedlung der Farmen wieder stetige Verhältnisse in Handel und Wandel sowie im Verkehr ein. Die während der Aufstandzeit neu eingerichteten Postanstalten mußten zum größten Teile beibehalten und infolge der Wiederbesiedlung des Landes und des Fortschreitens der Bahnbauten vermehrt werden. Neuen starken Aufschwung nahm der Verkehr mit der Entdeckung der Diamanten im Süden des Schutzgebiets gegen Mitte des Jahres 1908.

Gegenüber den 36 Postanstalten, die Deutsch-Südwestafrika Ende März 1906 besaß, sind gegenwärtig 69 vorhanden, nämlich: je ein Postamt in Windhuk, Lüderichsbucht und Swakopmund, ferner 26 Postagenturen in: Aus, Bethanien, Gibeon, Gobabis, Grootfontein, Hasuur, Johann-Albrechtshöhe, Kalkfontein (Süd), Kanus, Karibib, Kreetmanshoop, Kub, Kuibis, Maltahöhe, Okahandja, Omaruru, Otawi, Otiwarongo, Outjo, Rehoboth, Seeheim, Tsumeb, Ukaras, Usakos, Warmbad, Waterberg; außerdem 40 Posthilfstellen in: Arahob, Aris, Aub, Berseba, Brackwasser, Brackwater (Bz. Windhuk), Gochaganas, Gochas, Groß-Barmen, Groß-Witvley, Guchab, Haris, Hatjamas, Hoachanas, Hohewarte, Jafalswater, Kalkfeld, Khan, Koes, Kolmannskuppe, Kubas, Mariental, Rauchas, Neudamm, Okafise, Okauwejo, Okombabe, Onguati, Ojona, Otihamera, Otiimbingwe, Otijsonjati, Prinzenbucht, Ramansdrift, Seeis, Waldau, Wilhelmstal. Bei 49 Postanstalten ist auch Telegraphenbetrieb eingerichtet; außerdem bestehen 9 Telegraphenanstalten ohne Postbetrieb, nämlich in: Farm Hoffnung, Farm Voigtland, Geitjabis, Itjawijs, Kabus, Kappsfarm, Karubis, Otiwero, Jes. Auf den Telegraphenleitungen wickelt sich auch ein sehr lebhafter Fernsprechverkehr ab.

Die Postverbindungen mit Europa werden hergestellt:

1. durch die regelmäßig alle drei Wochen in Swakopmund und Lüderichsbucht zweimal anlegenden Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie;
2. durch die von der Woermann- und der Hamburg-Amerika-Linie unterhaltenen, am 2. und 18. jedes Monats von Hamburg abgehenden Dampfer der Lüderichsbucht- und Swakopmund-Linie;
3. durch den in dreiwöchigen Zwischenräumen im Anschluß an die Dampfer der Union Castle Line „Kapstadt — Southampton“ zwischen Swakopmund, Lüderichsbucht, Port Nolloth und Kapstadt verkehrenden Dampfer „Frieda Woermann“ der Woermann-Linie.

Auf den fertiggestellten Eisenbahnstrecken Swakopmund — Windhuk (383 km), Swakopmund — Tsumeb (565 km), Otawi — Grootfontein (92 km), Lüderichsbucht — Kreetmanshoop (366 km) und Seeheim — Kalkfontein (180 km) findet regelmäßige Postbeförderung statt. Die im Bau begriffene Nord-Südbahn Windhuk — Kreetmanshoop — Jes zur Postbeförderung benutzt.

Ein weiteres unentbehrliches Postbeförderungsmittel im Schutzgebiete sind die Karrenposten, die

zurzeit noch auf 8 Kursen für gewöhnlich alle 14 Tage verkehren, mit dem weiteren Ausbau der Nord-Südbahn aber zum Teil werden eingezogen werden können. Bei geringerem Umfange der Postladung treten Reit- und Botenposten an die Stelle der Karrenposten. Die Reit- und Botenposten stellen wie die Karrenposten meist alle 14 Tage, teilweise auch alle 8 Tage, regelmäßige Postverbindungen her. Daneben werden gelegentlich verkehrende Frachtwagen der Ansiedler, der Schutztruppe und des Gouvernements zur Postbeförderung benutzt.

Der Betrieb auf dem in Swakopmund eingeführten, an das Kabel Kapstadt — Mossamedes angeschlossenen Unterseekabel wickelt sich glatt ab. Den Anforderungen des zunehmenden Verkehrs ist die englische Kabelgesellschaft durch Verlängerung der Dienststunden bei der Kabelstation sowie durch Einführung leistungsfähiger Schnelltelegraphenapparate gerecht geworden. Um bei Störungen dieses Kabels nicht mehr von jeder telegraphischen Verbindung mit dem Mutterland und Südafrika abgegeschlossen zu sein, ist durch eine im Benehmen mit der Telegraphenverwaltung des Südafrikanischen Bundes zwischen Ramansdrift und Steinkopf hergestellte oberirdische Telegraphenlinie das Telegraphennetz des Schutzgebiets mit demjenigen der Kapkolonie verbunden worden. Der Anschluß des Schutzgebiets an ein deutsches Kabel steht für die nächsten Jahre in Aussicht.

Die in einzelnen Landesteilen noch vorhandenen Militärtelegraphenlinien sowie die Linien der Eisenbahnen sind dem allgemeinen Verkehr nutzbar gemacht.

Um den Schiffen in See eine telegraphische Verbindung mit den beiden Landungsplätzen Swakopmund und Lüderichsbucht zu ermöglichen, werden an beiden Orten Funkentelegraphenstationen errichtet.

Das starke Anwachsen des Verkehrs in Lüderichsbucht infolge der Diamantentunde im Süden des Schutzgebiets machte es notwendig, die an diesem Orte bestehende Postagentur in ein Postamt umzuwandeln und die Verwaltung des Postamts einem Beamten der höheren Laufbahn (Postinspektor) zu übertragen. Das im Schutzgebiet beschäftigte Fachpersonal besteht gegenwärtig aus einem Postdirektor, 4 Postinspektoren, 43 Betriebsbeamten und 28 deutschen Unterbeamten, zusammen 76 Köpfen.

Mit Fachbeamten sind besetzt außer den Postämtern in Windhuk, Lüderichsbucht und Swakopmund die Postagenturen in Aus, Gibeon, Grootfontein, Karibib, Kreetmanshoop, Kuibis, Okahandja, Omaruru, Otiwarongo, Rehoboth, Seeheim, Tsumeb, Usakos und Warmbad. Die Dienstgeschäfte der übrigen Post- und Telegraphen-

anstalten werden von Angehörigen der Schutz- und Polizeitruppe und des Gouvernements, von Angestellten der Eisenbahnen oder von Privatpersonen versehen. Im Unterbeamtendienste bei den Verkehrsanstalten und im Botendienste werden zahlreiche Eingeborene beschäftigt. Sie zu Hilfsbeamten im Post- und Telegraphendienste heranzubilden, ist wegen ihres niedrigen Kulturstandes bisher nicht möglich gewesen.

Durch Vermittlung der Landesbehörde sind an verschiedenen größeren Orten des Schutzgebiets besondere Mietpostgebäude erbaut worden.

Kamerun.

Infolge der fortschreitenden wirtschaftlichen Erschließung des Schutzgebiets ist die Zahl der Verkehrsanstalten von 23 auf 35 vermehrt worden; davon sind 17 mit Telegrapheneinrichtungen ausgestattet.

Die Haupt-Postanstalt ist das Postamt in Duala; daneben bestehen Postagenturen in: Afonolinga, Bamenda, Banjo, Bibundi, Bipindihof, Bonaberi, Bonambasi, Buëa, Campo, Dschang, Dume, Eholowa, Edea, Garua, Jabassi, Jaunde, Johann-Albrechtshöhe, Jofu, Kribi, Kufferi, Lobetal, Lolodorf, Lomie, Longji, Marienberg, Molundu, Mundeck, Nyanga, Ossibinge, Plantation, Rio del Rey und Victoria sowie Telegraphenanstalten ohne Postbetrieb in Fongo und Malimba.

Die Postverbindung zwischen dem Schutzgebiet und der Heimat erfolgt durch die Dampfer der vereinigten Deutschen Westafrika-Vinien in beiden Richtungen monatlich zweimal und durch die Schiffe der African Steamship Company und der British and African Steam Navigation Company alle vier Wochen. Zum Teil vermitteln diese Dampfer und zwei Gouvernementsfahrzeuge im Verein mit regelmäßig ein- bis zweimal wöchentlich verkehrenden Botenposten auch den Küstenverkehr zwischen Rio del Rey, Bibundi, Victoria, Duala, Malimba, Longji, Plantation, Kribi und Campo. Zwischen Santa Isabel (Fernando Po) und Victoria ist mittels spanischer Dampfer eine monatliche Verbindung im Anschluß an den deutschen Dampfer der Woermann-Linie eingerichtet worden. Gelegentlich werden auch Kriegsschiffe, Privatpinassen usw. zur Beförderung der Post zwischen den Küstenplätzen benutzt. Zwischen Duala und Buëa, dem Sitz des Gouvernements, verkehren regelmäßige Botenposten; ebenso zwischen Buëa und Victoria. Zwischen Duala und Edea bzw. Jabassi wird der Verkehr zwei- bis viermal monatlich durch Kanu oder Pinasse abgewickelt; im übrigen erhalten die tiefer im Binnenlande gelegenen Postanstalten die Post durch mindestens zweimal monatlich ver-

kehrende, teils in Duala, teils in Kribi entspringende Botenposten. Ausgenommen hiervon sind die entfernt im Innern nach dem Tschadsee zu gelegenen Postagenturen in Garua und Kufferi, deren Briefpost den Wasserweg über Forcados—Lokodja—Yola nimmt; ferner die an der Südstrecke des Schutzgebiets (Grenze gegen das französische Kongogebiet) gelegene Postagentur in Molundu, deren Posten über Matadi (Belgisch-Kongo) geleitet werden. Die Manenguba-Eisenbahn (Kamerun Nordbahn), die bis zum vorläufigen Endpunkte — 160 km — unlängst eröffnet worden ist, wurde auf den jeweils fertiggestellten Teilstrecken zur Postbeförderung benutzt.

An das Welttelegraphennetz ist Kamerun durch das Unterseekabel Bonny—Duala angeschlossen. Um dem Schutzgebiet eine direkte Verbindung mit dem Mutterlande zu schaffen, ist die Verlängerung des deutschen Kabels Emden—Teneriffa—Monrovia nach Duala in Aussicht genommen. An der Küste in Duala wird eine Funkentelegraphenstation eingerichtet, die vorerst den Verkehr mit Schiffen in See aufrechterhalten, später aber den Verkehr mit etwa im Binnenlande zu errichtenden Stationen und auch mit dem Schutzgebiete Togo vermitteln soll.

An der Spitze des Post- und Telegraphenwesens im Schutzgebiete steht ein Postdirektor, dem zugleich die Verwaltung des Postamts in Duala übertragen ist. An Fachbeamten sind außerdem 1 Postinspektor und 7 Betriebsbeamte sowie 6 deutsche Unterbeamte tätig. Den Fachbeamten steht ein Stamm von tüchtigen eingeborenen Hilfsbeamten zur Seite, die so weit ausgebildet sind, daß ihnen die selbständige Erledigung von Beamteneschäften, an den kleineren Orten auch die Verwaltung der Postanstalten übertragen werden kann.

Mit Fachbeamten sind außer dem Postamt in Duala die Postagenturen in Buëa, Edea, Jaunde, Kribi, Plantation und Victoria besetzt. Im übrigen werden die Anstalten, soweit nicht Farbige dazu verwandt werden, nebenamtlich von Gouvernementsbeamten oder Angehörigen der Schutztruppe verwaltet.

Togo.

In Togo hat neben den Bahnbauten der Küstenbahn und der beiden Inlandbahnen Lome—Agome-Palime und Lome—Atakpame insbesondere die Hebung und Verbreitung der Baumwollkultur das Verkehrsbedürfnis stark gefördert. Die Zahl der Verkehrsanstalten ist von 4 auf 18 gestiegen. Die Haupt-Postanstalt ist das Postamt in Lome; daneben bestehen Postagenturen in: Agome-Palime, Aneho, Assahun, Atakpame, Ho, Kete-Kratschi, Kpandu, Noëpe, Quatjä, Porto Se-

guro, Sokode, Tokpli und Tsewie sowie Telegraphenanstalten ohne Postbetrieb in Agome-Klossu, Agome-Sewa, Atakfu und Aweme.

Die Postverbindungen des Schutzgebiets mit Europa werden hergestellt durch die Dampfer der drei deutschen am Afrikadienste teilnehmenden Reedereien: der Woermann-Linie, der Hamburg-Amerika-Linie und der Hamburg-Bremer-Afrika-Linie, die im allgemeinen monatlich viermal Post bringen und zwei- bis dreimal heimwärts befördern. Daneben werden die zwischen Cotonou und Marseille bzw. Bordeaux monatlich einmal verkehrenden Postdampfer der Fraissinet-Linie und Chargeurs-Réunis sowie die wöchentlich einmal von Accra nach Liverpool abgehenden Schiffe der African Steamship Company und der British and African Navigation Company zur Postbeförderung benutzt.

Zwischen Lome, Anecho und Agome-Palime findet ein werktäglicher Postaustausch mittels der Eisenbahn statt; auch die Eisenbahn von Lome nach Atakpame, deren Vollendung bevorsteht, wird auf den fertigen Strecken zur Beförderung der Postsachen verwandt. Im übrigen verkehren Botenposten innerhalb des Schutzgebiets sowie zur Verbindung mit Dahomey (zwischen Anecho und Agoué) und mit der englischen Goldküste (zwischen Lome und Kwitta).

Bei sämtlichen Verkehrsanstalten ist der Telegraphenbetrieb eingerichtet; überall befinden sich öffentliche Fernsprechstellen, die einen lebhaften Sprechverkehr vermitteln. Die Verbindung mit dem internationalen Telegraphennetz stellt die einerseits nach Dahomey, andererseits nach der Goldküste verlängerte oberirdische Küsten-Telegraphenlinie her. Wie für die Schutzgebiete Kamerun und Südwestafrika ist auch für Togo der Anschluß an das deutsche Kabel Emden—Teneriffa—Monrovia und zwar durch Einführung bei dem Postamt in Lome in Aussicht genommen.

Dem Vorsteher des Postamts in Lome, einem Postinspektor, liegt die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Post- und Telegraphenbetriebs ob; ihm sind gegenwärtig 4 Beamte und 1 deutscher Unterbeamter sowie eine Anzahl von im Post- und Telegraphendienst ausgebildeten farbigen eingeborenen Hilfsbeamten unterstellt.

Außer dem Postamt in Lome sind die Postagenturen in Agome-Palime und Anecho durch Fachpersonal besetzt. Die übrigen Anstalten werden teils durch farbige Posthilfsbeamte, teils durch Angehörige des Gouvernements oder farbige Angestellte der Eisenbahnen verwaltet.

Deutsch-Neuguinea.

Infolge der Verlegung des Gouvernements von Herbertshöhe nach Rabaul hat auch die

Hauptpostanstalt von Herbertshöhe nach Rabaul verlegt werden müssen. Das Postamt in Rabaul und die Postagentur in Herbertshöhe werden von je einem Fachbeamten verwaltet; dem Postamtsvorsteher in Rabaul liegt gleichzeitig die Leitung des Post- und Telegraphenwesens im Schutzgebiet ob. Beim Postamt in Rabaul befindet sich weißes und farbiges (malayisches) Hilfsbeamtenpersonal.

Außerdem bestehen auf Kaiser-Wilhelmsland und einigen Inseln im Bismarck-Archipel Postagenturen, nämlich in Berlinhafen, Finschhafen, Friedrich-Wilhelmshafen, Kwaieng, Kieta und Stephansort, die von Landesbeamten oder Angehörigen von Missionen verwaltet werden.

Die Postverbindungen des Schutzgebiets mit Europa werden hergestellt: alle vier Wochen zweimal über Sydney und Hongkong durch die Dampfer der Austral-Japan-Linie, alle acht Wochen einmal über Singapore durch den Dampfer „Manila“ des Norddeutschen Lloyd und alle 16 Wochen über Sydney durch den Dampfer „Germania“ der Jaluit-Linie. Dieser Dampfer vermittelt gleichzeitig die Postverbindung des Schutzgebiets mit Nauru und den Marshall-Inseln, Karolinen, Marianen und Palau-Inseln. Innerhalb des Schutzgebiets im Bismarck-Archipel dienen Küstendampfer des Norddeutschen Lloyd und Privatfahrzeuge dem Postverkehr.

Da der Anschluß des Schutzgebiets an das Welttelegraphennetz durch unterseeisches Kabel die Aufwendung hoher Kosten erfordert, die durch den geringen Telegrammverkehr zurzeit nicht gerechtfertigt wäre, empfiehlt es sich, den Anschluß auf funkentelegraphischem Wege zu schaffen. Hierzu ist in Aussicht genommen, die bereits in Jap (Karolinen), der Kabelstation der Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft, bestehende Funkentelegraphenstation zur Großstation auszubauen und zum Ausgangspunkt eines funkentelegraphischen Netzes in der Südsee zu machen.

Marshall-Inseln.

Neben der Postagentur in Jaluit im eigentlichen Gebiete der Marshall-Inseln ist inzwischen auch auf der Insel Nauru in der Nähe der Gilbert-Inseln, wo große Phosphatlager abgebaut werden, eine Postagentur eingerichtet worden. Beide Postanstalten werden von Beamten der Landesverwaltung nebenamtlich verwaltet. Die Postverbindungen werden durch den Dampfer „Germania“ der Jaluit-Gesellschaft hergestellt, der alle 16 Wochen von Sydney über Rabaul—Nauru—Jaluit—Kusaie—Bonape—Truk—Saipan—Jap—Palau—Angaur nach Hongkong und ebenso oft über diese Häfen zurückfährt. Hierdurch erhält das

Schutzgebiet jährlich sechsmal Verbindung mit der Heimat. Außerdem werden von der Postagentur in Jaluit die zweimonatlich zwischen Sydney und Jaluit verkehrenden Dampfer der Gesellschaft Burns Philp & Co. in Sydney zur Beförderung der europäischen Post über Sydney benutzt. Die Postagentur in Nauru unterhält mit Sydney ebenfalls Postverbindung durch die häufiger, aber unregelmäßig verkehrenden Dampfer der Pacific Phosphate Company in Nauru. Gelegentlich wird die Post auch durch Kriegs- und Segelschiffe befördert.

Karolinen, Marianen, Palau-Inseln.

Zurzeit bestehen Postanstalten auf den Inseln Jap, Ponape, Truk (Karolinen), Saipan (Marianen), Angaur und Palau (Palau-Inseln). Während der Berichtszeit sind die Postanstalten auf den beiden letztgenannten Inseln hinzugekommen. Der Verkehr nimmt bei allen Postanstalten allmählich, aber stetig zu. Mit Ausnahme von Angaur, wo ein Angestellter der dort Phosphatlager abbauenden deutschen Südsee-Phosphat-Aktiengesellschaft den Postdienst versteht, werden die Postanstalten von Angehörigen der Landesverwaltung bedient.

Die Postverbindungen mit Europa sind die nämlichen wie die für die Marshall-Inseln. Gelegentlich werden auch Kriegs-, Regierungs- und Segelschiffe (diese bei Fahrten nach Yokohama) zur Postbeförderung benutzt. Die Postagentur in Jap erhält ferner alle vier Wochen, die Postagentur in Angaur alle acht Wochen noch eine zweimalige Verbindung durch die Dampfer der Austral-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd mit Hongkong, Rabaul und Sydney. Angaur bedient sich auch der unregelmäßig verkehrenden Dampfer der Phosphat-Aktiengesellschaft. Jap ist durch die der Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft in Cöln gehörigen Kabel Jap—Menado, Jap—Guam und Jap—Schanghai an das internationale Telegraphennetz angeschlossen. Außerdem sind in Jap und in Angaur Funkentelegraphenstationen von der deutschen Südsee-Phosphat-Aktiengesellschaft eingerichtet worden, die dem öffentlichen Verkehr und dem Verkehr mit Kriegsschiffen nutzbar gemacht werden.

Samoa.

Im Schutzgebiete von Samoa bestehen das Postamt in Apia und die Postanstalten in Aleipata, Tagamalo, Malua, Mulifanua, Palauli, Salailua und Salelavalu.

Der Verkehr zwischen dem Postamt in Apia und den teils auf Upolu teils auf Savaii gelegenen Postanstalten wird außer durch gelegentlich benutzte Schiffe durch regelmäßige Boten-

posten vermittelt. Die ungefähr 18 km lange Seestrecke zwischen Mulifanua auf Upolu und Salelavalu auf Savaii wird dabei in einem Ruder- oder Segelboote zurückgelegt.

Die Beförderung der nach dem Schutzgebiete gerichteten Post hat mehrfache Wandlungen durchgemacht. Seit Mitte Dezember 1910 werden die Schiffe der Canadian-Australian Royal Mail Steamship Company, die jede vierte Woche von Vancouver über Honolulu, Suva (Fidschiinseln), Brisbane nach Sydney fahren, auf der Strecke Vancouver—Suva zur Postbeförderung nach Samoa benutzt. Von Suva wird die Post mit besonderem Dampfer in 3 Tagen nach Apia weiterbefördert. Die Beförderungsdauer von Deutschland über Amerika nach Samoa auf diesem Wege beträgt etwa 34 Tage. In umgekehrter Richtung, von Samoa nach Europa, erfolgt die Postbeförderung mit den vierwöchentlich Samoa anlaufenden Dampfern der Union Steamship Company of New-Zealand nach Suva (Fidschi) und von dort weiter mit den Dampfern der Canadian-Australian Royal Mail Steamship Company über Vancouver.

Das Postamt Apia, die Haupt-Postanstalt, wird von einem Fachbeamten verwaltet, dem ein weißer Hilfsbeamter und ein Fachunterbeamter (Leitungsaufsicht) beigegeben sind. Die Dienstgeschäfte der übrigen Postanstalten werden von Privatpersonen wahrgenommen.

Fernsprecheinrichtungen.

Wie im Mutterlande, so hat auch in den deutschen Schutzgebieten der Fernsprecher in den letzten Jahren eine außerordentliche Verbreitung gefunden. Der Nutzen des Fernsprechers kommt dort bei den weiten Entfernungen und bei den klimatischen Verhältnissen zu besonderer Geltung. Während 1905 nur größere Orte in den Schutzgebieten ein Ortsfernspreehnetz besaßen, gibt es jetzt schon eine beträchtliche Zahl kleiner Orte, in denen zur Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses Fernsprecheinrichtungen gebaut worden sind. Um die Entwicklung der Schutzgebiete weiter zu fördern, ist das Reichs-Postamt mit der Einrichtung von Fernsprechumschaltstellen in weitem Umfange vorgegangen. Zur Ersparung der hohen Kosten für besondere Fernsprechverbindungsleitungen werden die Telegraphenleitungen nach Möglichkeit auch für den Fernsprechbetrieb hergerichtet und zu dem Zweck ausschließlich aus Bronzedraht hergestellt. Mehrfach haben sich besondere Erleichterungen für die Anschließung von Farmen in Südwestafrika schaffen lassen, indem diese entweder an eine in der Nähe vorbeiführende, dem öffentlichen Verkehr dienende Tele-

graphenleitung angeschaltet, oder indem mehrere Farmen in eine gemeinsame Leitung zusammengefaßt worden sind. In welchem Umfange sich das Publikum des Fernsprechers in den Kolonien bedient, geht daraus hervor, daß z. B. in Deutsch-Südwestafrika Ende 1909 bereits auf je 13 weiße Bewohner ein Fernsprechanschluß entfiel. Wo der Umfang des Verkehrs es erfordert, ist der Fernsprechdienst auf die frühen Morgen- und späten Abendstunden ausgedehnt worden. Auch sind, um die Benutzung des Fernsprechers denjenigen Personen zu erleichtern, die einen eigenen Anschluß nicht besitzen, fast bei allen Telegraphenanstalten öffentliche Sprechstellen eingerichtet worden. Die lebhaft entwickelte Fernsprech-

wesens in den Schutzgebieten wird durch die nachstehende Übersicht näher veranschaulicht:

Es haben bestanden in	Ende 1905		Ende 1910	
	Zahl	Ortsfernsprechnege mit Anschlüssen	Zahl	Ortsfernsprechnege mit Anschlüssen
Deutsch-Ostafrika	4	65	14	199
Deutsch-Südwestafrika	5	231	16	801
Kamerun	9	133	18	287
Togo	—	—	4	54
Deutsch-Neuguinea	—	—	2	55
Samoa	—	—	1	110
zusammen	18	429	55	1506

Deutsch-Ostafrika.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei den Rüstzollstellen von Deutsch-Ostafrika im Monat Oktober 1911.

Gegenübergestellt dem gleichen Monat des Vorjahres.
(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1911, Nr. 24, S. 967f.)

Zollstelle	Zölle für				Salzverbrauchsgeld		Spielartenstempelsteuer		Schiffahrtsabgabe		Holzschlaggebühren	
	Einfuhr		Ausfuhr		Rup.	₡.	Rup.	₡.	Rup.	₡.	Rup.	₡.
Tanga	48 201	68	5 069	30	560	50	72	—	97	—	12	—
Pangani	5 091	24	455	66	237	43	—	—	5	—	—	—
Bagamojo	8 907	86	1 659	66	25	03	—	80	8	—	—	—
Daresſalam	89 864	70	9 653	98	2 340	79	105	80	71	—	—	—
Kilwa	9 735	28	1 694	52	416	23	—	—	42	50	368	46
Lindi	10 809	55	1 293	98	2 295	90	—	—	17	—	117	12
Summe in Rupien	172 610	31	19 827	10	5 875	88	178	60	240	50	497	58
„ = „ Mark	230 147	08	26 436	13	7 834	51	238	13	320	67	663	44
Zur Vorjahr	249 877	51	29 845	69	5 998	24	—	—	248	—	595	65
Zunahme +, Abnahme —	- 19 730	43	- 3 409	56	+ 1 836	27	+ 238	13	+ 72	67	+ 67	79
Einnahme April bis Sept. M.	1 658 745	85	158 516	95	35 408	03	865	60	1773	33	4740	64
Zusammen April bis Oktober M.	1 888 892	93	184 953	08	43 242	54	1 103	73	2094	—	5404	08

Zollstelle	Nebeneinnahmen		Zusgesamt				Zur Vorjahr		Gegen Vorjahr			
	Rup.	₡.	Rup.	₡.	M.	₡.	M.	₡.	M.	₡.	M.	₡.
Tanga	997	05,5	55 009	53,5	73 346	05	95 099	33	—	—	21 753	28
Pangani	1 149	88	6 939	21	9 252	28	13 431	95	—	—	4 179	67
Bagamojo	84	33	10 685	68	14 247	57	18 473	85	—	—	4 226	28
Daresſalam	1 150	04,5	103 186	31,5	137 581	75	129 967	08	7 614	67	—	—
Kilwa	32	24	12 289	23	16 385	64	12 925	72	3 459	92	—	—
Lindi	774	87	15 308	42	20 411	23	19 831	25	579	98	—	—
Summe in Rupien	4 188	42	203 418	39	271 224	52	289 729	18	11 654	57	30 159	23
„ = „ Mark	5 584	56	271 224	52	—	—	—	—	—	—	—	—
Zur Vorjahr	3 164	09	289 729	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Zunahme +, Abnahme —	+ 2 420	47	- 18 504	66	—	—	—	—	—	—	- 18 504	66
Einnahme April bis Sept. M.	54 699	79	1 914 750	19	—	—	1 530 513	84	384 236	35	—	—
Zusammen April bis Oktober M.	60 284	35	2 185 974	71	—	—	1 820 243	02	365 731	69	—	—